

Der Bund

«Alexandre»

Schweizer Film im Kellerkino

fz. Mehr als nur welscher Charme zeichnet die feine, ironische Tagtraumgeschichte von Jean-François Amiguet aus: Mit persönlichen, eigenwilligen Mitteln entwickelt der Westschweizer Filmschaffende eine Beziehungskomödie voller Sehnsucht, voller Humor und köstlicher Einfälle.

Fast sind es ihrer zuviel, doch die lockere Konstruktion der Geschichte erweist sich als tragfähig für filmische Ausflüge, und das Resultat ist Unterhaltung, Schmunzeln und noch etwas mehr: bedenkenswertes zwischenmenschlich Allzumenschliches.

Zwei Männer, Alfred und Antoine, lieben die gleiche Frau, Ariane. Doch Ariane ist weg, verschwunden mit Alexandre. Er hat dem Film den Titel gegeben, obschon er nie zu sehen ist. Präsent ist er indes ununterbrochen in den Köpfen der beiden verlassenen Liebhaber. Jeder von ihnen glaubt zuerst im andern der Rivalen Alexandre zu entdecken, bis sich die beiden in ihrer gemeinsamen Suche nach Ariane finden. Schliesslich taucht sie wieder auf, was nichts einfacher macht.

Jean-François Amiguet hat seinen eigenartig traumhaften Film in schöne ruhige Bilder verfasst, welche die Alltagsatmosphäre von Vevey mit der «Liebesgeschichte» verweben. Mit Zärtlichkeit, Phantasie und geringen Mitteln ist hier ein kleines filmisches Juwel entstanden.